

dahier, hat schon zu Anfang d. M., weil er bei Gelegenheit der Berathung über die Kapfische Motion für Herabsetzung der ständischen Taggelder auf 4 fl. stimmte, und von der Zweckmäßigkeit dieses Antrags noch überzeugt ist, den Mehrbetrag der erhaltenen Taggelder mit 151 fl. 30 Kreuzer der Korporationskassa zu gemeinnützigen Zwecken übergeben. Diese uneigennützig, edle Handlung verdient gewiß alle Anerkennung. (Wirt. Z.)

— Stuttgart. Aus Schwenningen erfährt man, daß der verhaftete 16jährige Bursche die Brandstiftung in seinem elterlichen Hause aus Rache gegen die Strenge seines Vaters bereits eingestanden hat. Der Schaden an Gebäuden beträgt für die Landeskassa 200,000 fl.; an Mobilien für die Privaten 140,000 fl., wovon nur 40,000 versichert sind. Der Staats-Anzeiger versichert, daß aus dem abgebrannten Rathhause die öffentlichen Bücher, namentlich die Inventuren und Theilungen, die Unterpfandakten und die neueren Akten der Gemeindeverwaltung vollständig gerettet worden sind, dagegen viele Inventarstücke und die älteren Rechnungen ein Raub der Flammen wurden. Der Schultheiß und Notar waren abwesend. Der Rathschreiber besorgte die Räumung des Rathhauses, während sein eigenes Haus brannte. Die öffentliche Mildthätigkeit zeigte sich, namentlich bei dem Missionsfeste am 25. v. M. in Schwenningen aufs Glänzendste und Rührendste. Zumal die Nachbarschaft thut viel zur Erleichterung des großen Unglücks. (D. Kr.)

— In Gßlingen ist eine Diebsbande von Knaben von 7 bis 14 Jahren entdeckt worden, welche die Diebstähle in Gemeinschaft ausführten und den Gewinn unter sich theilten.

— Oldenburg, 31. Juli. Heute ist hier stark das Gerücht verbreitet von einer bereits von Frankfurt eingetroffenen Ordre wegen Mobilmachung des 10. Armeecorps. Die Verwirrung unserer öffentlichen Verhältnisse würde zwar dadurch unglaublich sich mehren, aber die Entwicklung, der man hier mit großer Spannung entgegensteht, auch um so rascher gefördert werden. (Wes. Z.)

— Wien, 31. Juli. Seit gestern circulirt die Nachricht, die österreichische Regierung habe eine neue Note zur sofortigen Constituirung des Bundes an die deutschen Regierungen erlassen, wozu der Stand der dänischen Frage dringend auffordere. Auch soll an der schleswig-holsteinischen Grenze ein Armeecorps aufgestellt werden.

— Kiel, 1. August. Der Reichsmarineoffizier, v. Brommy (der mit dem Capitän Reichart und seinem Adjutanten Matthieu hier angekommen ist) auf die „Gefion“ geschickt, ist von den Dänen nicht zugelassen und wieder zurückbeordert worden. — Gestern ist eine Patrouille von uns dicht vor Eckernförde gewesen, der sie führende Dragoneroffizier aber vom Feinde getödtet worden. — Eine

Patrouille des 1. Jägercorps hat 12 Gefangene gemacht. — Die „Gefion“ hat die preussische Flagge streichen und eine weiße Flagge aufziehen müssen. — Das in die Eckernförder Kirche eingemauerte Anker vom Linienschiffe „Christian VIII.“ ist herausgebrochen, und unter dem Jubel der dänischen Matrosen an den Bord einer der im Eckernförder Hafen liegenden dänischen Fregatten gebracht. (Börsenh.)

B a c k n a n g.
Gläubiger = Aufruf.

Die unbekannt Gläubiger des weiland Johannes Fritz von Lippoldsweller werden aufgefordert, binnen 8 Tagen ihre Ansprüche hier geltend zu machen, widrigenfalls sie von der Masse ausgeschlossen würden.

Am 4. August 1850.

K. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Winnenden. Naturalienpreise vom 1. Aug. 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	10	8	9	36	9	20
„ Roggen . . .	6	24	6	—	—	—
„ Dinkel . . .	4	40	4	18	3	54
„ Gerste alte . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste neue . . .	4	48	4	16	4	—
„ Haber . . .	4	30	4	23	4	15
1 Einri Weizen . . .	1	12	1	6	1	—
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	54	—	48	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	38	—	34	—	30
„ Weichkorn . . .	—	50	—	48	—	45
„ Ackerbohnen . . .	—	50	—	46	—	44

Hall. Fruchtpreise vom 3. Aug. 1850.

Fruchtgattungen.	Höchster.		Mittlerer.		Niederster.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen 10 fl. 24 fr.	9	33	9	4	4	4
„ Roggen 6 fl. — fr.	5	40	5	4	4	4
„ Gemischt 7 fl. 4 fr.	6	8	5	20	4	4
„ Gerste — fl. — fr.	—	—	—	—	—	—
„ Haber — fl. — fr.	—	—	—	—	—	—

Seilbromm. Fruchtpreise vom 31. Juli 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	9	—	8	42	8	24
„ Dinkel . . .	4	—	3	47	3	—
„ Weizen . . .	9	6	9	2	9	—
„ Gemischtes . . .	6	24	—	—	—	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	5	28	5	5	4	40
„ Haber . . .	3	36	3	29	3	24

Er scheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 45 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N^{ro.} 64. Freitag den 9. August 1850.

Ämtliche Bekanntmachungen.

B a c k n a n g.
Gläubiger = Aufruf.

Die unbekannt Gläubiger der Ehefrau des weiland Leonhard Kurz von Allmersbach werden aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselbe binnen 15 Tagen hier geltend zu machen, widrigenfalls sie von der Masse ausgeschlossen würden.

Den 2. August 1850.

K. Oberamtsgericht.
F e c h t.

thums-Ansprüche an die fraglichen Bretter machen zu können glauben, aufgefordert, solche binnen 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls die Bretter zu Gunsten der K. Staatskasse verkauft würden. Bemerkt wird, daß die Bretter theilweise bei dem Stadtschultheißenamt Murrhardt, theilweise bei der unterzeichneten Stelle in Verwahrung sind und daselbst eingesehen werden können.

Den 7. August 1850.

K. Oberamtsgericht.
F e c h t.

B a c k n a n g.
Gläubiger = Aufruf.

Die Verwandten des Gutsbesizers Ernst Emil Neuß von Schwammhof sind geneigt, zu gütlicher Vereinigung des Schuldenwesens desselben Opfer zu bringen. Hierzu ist eine genaue Feststellung des Schuldenstandes des ic. Neuß nothwendig, daher werden dessen unbekannt Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche bei der unterzeichneten Gerichtsstelle binnen 15 Tagen geltend zu machen, widrigenfalls sie für den Fall des Zustandekommens eines Vergleichs von der Masse ausgeschlossen würden.

Am 1. August 1850.

K. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Cameralamt Backnang.
Frucht = Verkauf.

Aus freier Hand werden verkauft:
vom Kasten in Backnang. Murrhardt.
Roggen 49er . . . 10 Schfl. 8 Schfl.
Haber 48er u. 49er 95 Schfl. 34 Schfl.
Die Preise sind im Verhältniß zu den laufenden Schrankenpreisen billig regulirt.

Backnang, den 7. August 1850.

K. Cameralamt.
G r a u e r.

B a c k n a n g.
Deichel-Lieferung.

Ueber die Lieferung des Bedarfs der Stadt an hölzernen Brunnen-Deicheln, wird am Mittwoch den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr, ein neuer Accord abgeschlossen werden, wozu man die Accordslustigen einladet.

Stadtpflege.

Backnang. Dem ledigen Bäckergehilfen Carl Fritz von Hausen wurden im Monat Februar l. J. eine Anzahl Bretter abgenommen, über deren rechtlichen Erwerb sich ic. Fritz nicht auszuweisen vermag. Es werden nun diejenigen, welche Eigen-

Bachnang. (Haus = Verkauf.)



Dem Jakob Färber, Rothgerber da-
hier, wird im Executionsweg am
Montag den 9. September 1850,
Vormittags 11 Uhr,

ein zweistöckiges Wohnhaus mit Gerberwerkstatt
auf dem Graben, neben Michael Fischer,
angekauft zu 200 fl.
in wiederholten öffentlichen Aufstreich gebracht, wozu
die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus einge-
laden werden.

Den 7. August 1850.

Stadtschultheissenamt.
Schmückle.

Unterweissach.

Liegenschafts = Verkauf.

Oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge, kommt
die zur Ganntmasse des Julius Adolph Hordt
dahier gehörige, in frühern Nummern dieses Blatts
beschriebene Liegenschaft, wobei namentlich ein drei-
stöckiges Wohnhaus mit Kaufladen, Scheuer, eine
neueingerichtete Sägmühle mit Wohnung, am Samstag
den 31. August d. J. Morgens 10 Uhr auf
hiesigem Rathhause zu nochmaligem Verkauf.

Hiezu ladet man unter dem wiederholten Be-
merken ein, daß auswärtige, dießseits unbekannte
Liebhaber, sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen
auszuweisen haben.

Den 24. Juli 1850.

K. Amts-Notariat.
Fischer.

Hausen a. d. Murr, Gemeinde Murrhardt.

Hofguts = Verkauf.

Oberamtsgerichtlicher Weisung gemäß wird das
Hofgut aus der Ganntmasse
des Johann Georg Koller,
Bauers in Hausen an der
Murr, am



Mittwoch den 28. August d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Hause des dortigen Gemeinderaths Mack
zum dritten- und letztenmal stückweise oder im Gan-
zen öffentlich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber
hiemit eingeladen werden. Das Gut ist ausdiesfrei,
weder fall- noch handlohnbar, ist schön arrondirt,
das Wohngebäude hauptsächlich ein schönes stattli-
ches Haus von zwei Stockwerken, mit steinernem
Stoß, zwei eingerichteten Wohnungen und gewölb-
tem Keller und die Güter sind in ganz gutem Stande
erhalten. Das Hofgut umfaßt neben dem Wohn-
haus zwei Scheuern und 1/10 an einer Sägmühle;
1/3 Mrg. 19 Rth. Gärten, 97/8 Mrg. 36,3 Rth.
Wiesen, 15 Mrg. 12,0 Rth. Acker, 12/8 Mrg.
20,1 Rth. Weide und 15 3/8 Mrg. 4,4 Rth. Wal-
dungen; zusammen 42 2/8 Mrg. 26,7 Rth. Das
Winter- und Sommerfeld ist vollkommen bestellt.

Privat = Anzeigen.

Bachnang. Der Unterzeichnete hat nächsten
Sonntag den Brezelbactag, wozu
höflich einladet
Gottlieb Häuser, Bäcker.



Bachnang.

Ausverkauf.

Um mit meinen Ellenwaaren möglichst schnell
aufzuräumen, habe ich mich entschlossen, einen Aus-
verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu be-
ginnen, und lade zu zahlreichem Besuche höflichst ein.
Carl Schab.

Murrhardt.

Waaren - Empfehlung.

Mein bestens sortirtes Lager
in Sturz-, Staab- und Bundeisen,
so wie mein Gußwaarenlager, das
sehr vollständig ist, empfehle ich
zu geneigter Abnahme, unter Zu-
sicherung billiger aber fester Preise
bestens.

Auch habe ich mir emailirtes
Geschirr beigelegt.

F. A. Seeger.

Bachnang. Die Hauptniederlage der längst
bewährten

englischen Patentleinwand

gegen Gicht, Rheumatismus, Rücken-
schmerzen u. des

Doctors John Malcolms in London

hat mir den Verkauf für hiesigen Bezirk überlassen,
daher ich dieses äußerst gute Mittel zu recht häu-
figer Abnahme und Anwendung bestens empfehle.
Preis von 1 Stück fl. 1. — 1/2 Stück 36 kr.

G. Schäfer's Wittwe.

Sulzbach. (Einladung.)

Sonntag den 11. d. Mts. gibt der Musikverein
von Murrhardt eine Produktion, bei günstiger Wit-
terung in meinem Garten, bei ungünstiger Wit-
terung im Saal, wozu ergebenst einladet
Fr. Künzlen z. Löwen.

Bachnang. Bei Unterzeichnetem ist die An-
sicht der Stadt Bachnang im Jahr 1683, schön
lithographirt, groß Format, zu 12 kr. das Stück zu
haben.
Buchbinder Riedel.

Bachnang. (Lehrstelle = Antrag.)

Ein starker junger Mensch kann unter billigen
Bedingungen die Müllerprofession bei mir erlernen
und sogleich eintreten.

Müller Hübn er.

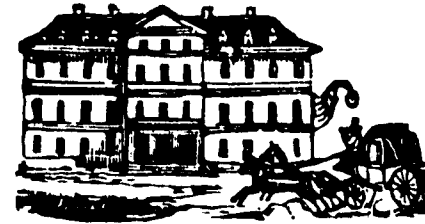
Der Anschlag beträgt im Ganzen 6100 fl., bis jetzt
sind bloß einzelne Stücke angekauft.
Murrhardt, den 29. Juli 1850.

Gemeinderath.

Grosßörlach.

**Wiederholter Wirthschafts- und
Guts = Verkauf.**

Das in diesem Blatte schon zu wiederholten-
malen zum Verkauf aus-
gebotene Anwesen des
Johann Jakob Raach
von hier, worauf nun
9000 fl. geboten sind,
kommt am



Freitag den 13. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zum nochmaligen Verkauf.
Kaufslustige wollen sich mit obrigkeitlichen Zeug-
nissen über Vermögen und Prädikat versehen.

Am 6. August 1850.

Schultheissenamt.
Seuser.

Graab.

Liegenschafts = Verkauf.

In der rechtskräftig erkannten Gantsache des
† Johannes Hermann
von Trauzenbach und aus
Auftrag K. Oberamtsge-
richts Bachnang, kommt am



Freitag den 30. August 1850,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshaus zum Engel in Trauzenbach zum
öffentlichen Verkauf:

1/5 an einem zweistöckigen Wohnhaus,
1/5 an einer vierbarnigten Scheuer;
ungefähr 7 Mrg. Gärten, Wiesen, Acker und
Waldungen.

Es ist bis jetzt auf das ganze Anwesen nur
336 fl. angeboten.

Das Anwesen kann jeden Tag eingesehen wer-
den und mit dem Güterpfleger Georg Belz von
da Kaufsofferte gemacht werden.

Am 30. Juli 1850.

Schultheiß Reber.

Kallenberg, Gemeindebezirks Althütte,

Gerichtsbezirks Bachnang.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Verlassen-
schaftsmasse des † Adam
Hudelmairer von Kal-
lenberg wird am



Freitag den 16. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Althütte verkauft:

1/16tel an einem zweistöckigen Wohnhaus, ge-

wölbtem Keller und den vierten Theil an
einer Scheuer;

25/8 Mrg. 31,1 Rth. Acker,

7/8 Mrg. 18,8 Rth. Wiesen und

7/8 Mrg. 9,7 Rth. Wald.

Die Liebhaber werden zu dieser Verhandlung
eingeladen.

Den 14. Juli 1850.

Schultheissenamt.
Herre.

Althütte,

Gerichtsbezirks Bachnang.

Liegenschafts = Verkauf.

Am Freitag den 16. August d. J., Vormittags
10 Uhr, kommt aus der Verlassenschaftsmasse des
† Johannes Specht von hier auf dem hiesigen
Rathhause zum Verkauf:

ein einstockiges Wohnhaus mit getretem Keller;

14,5 Rth. Gemüsegarten,

7/8 Mrg. 19,3 Rth. Acker und

4/8 Mrg. 10,8 Rth. Nadelwald.

Etwaige Liebhaber werden zu dieser Verhand-
lung eingeladen.

Den 14. Juli 1850.

Ortsvorsteher Herre.

Althütte,

Gerichtsbezirks Bachnang.

Liegenschafts = Verkauf.

Dem Jakob Schwarz, Bürger und Tag-
elöhner von hier, wird im Executionsweg verkauft:
ein einstockiges Wohnhaus bei der Hagersäge-
mühle;

29,6 Rth. Gemüsegarten und

2 1/8 Mrg. Acker, Wiesen und Wald.

Die Liebhaber wollen sich zu dieser Verhand-
lung am 16. August d. J. Vormittags 10 Uhr
auf hiesigem Rathhause einfinden.

Den 14. Juli 1850.

Schultheissenamt.
Herre.

Althütte,

Gerichtsbezirks Bachnang.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Michael
Kugler, gewesenen Bürgers und Zimmermanns
dahier, wird am

Freitag den 16. August d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause dahier verkauft:

3/16tel an einem einstockigen Wohnhaus und
Scheuer mit gewölbtem Keller;

2/8 Mrg. 22,2 Rth. Gras- und Baumgarten,

2 1/8 Mrg. 10,6 Rth. Acker und

1/8 Mrg. 15,1 Rth. Nadelwald.

Die Liebhaber wollen sich bei dieser Verhand-
lung einfinden.

Den 13. Juli 1850.

Ortsvorsteher Herre.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein Bachnang.

Am Samstag den 21. September 1850 wird das landwirthschaftliche Fest zu Unterweiffach abgehalten, wobei folgende Preise zur Austheilung kommen:

- 1) An Diensthöten 8 Preise, und zwar 4 an männliche und 4 an weibliche.
- 2) Für Stuten, hochträchtig oder mit einem heuer gefallenem Fohlen, 3 Preise von 8 fl., 6 fl. und 4 fl.
- 3) Für Faren 5 Preise von 16 fl. bis 8 fl.
- 4) Für Kühe und Kalben 2- bis 6-jährig, hochträchtig oder erst kurz geworfen, 10 Preise von 14 bis 4 fl.
- 5) Für Eber 3 Preise von 6 bis 3 fl.
- 6) Für Mutterschweine 10 Preise von 14 bis 3 fl.

Ferner wird ein Wettpflügen mit flandrischen Pflügen abgehalten, wobei 4 Preise von 4 bis 2 fl. zur Austheilung kommen; nach der Preisvertheilung wird unter den anwesenden Vereinsmitgliedern

- 1 flandrischer Pflug,
- 1 Häufelpflug,
- 3 Heubacken,

unentgeltlich verlost.

Die Diensthöten, welche einen Preis zu erhalten wünschen, haben ihre Zeugnisse in der vorgeschriebenen Form längstens bis zum 1. September d. J. bei dem Vorstande des Vereins einzureichen, wobei bemerkt wird, daß die Bewerber vom vorigen Jahr, welche einen Preis nicht erhielten, ebenfalls wieder auf das neue sich melden können.

Die Viehbesitzer, welche um einen Preis sich bewerben, haben Vormittags 8 Uhr mit ihren Thieren in Unterweiffach einzutreffen, und über den eigenthümlichen Besitz der Thiere, so wie hinsichtlich der Kühe und Kalben über wenigstens einjährigen Besitz durch obrigkeitliche Zeugnisse sich auszuweisen.

Ebenso haben diejenigen, welche am Wettpflügen Theil nehmen wollen, um 8 Uhr Morgens auf dem Rathhause bei dem Vorstand sich zu melden; um 9 Uhr beginnt das Wettpflügen. Die Mitglieder des Vereins, so wie alle, welche sich dem Festzuge anschließen wollen, werden ersucht, sich um 11 Uhr Vormittags in dem Wirthshaus zur Krone einzufinden.

Im Wirthshaus zur Krone ist ein einfaches Mittagessen bestellt.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, für gehörige Bekanntmachung des Vorstehenden Sorge zu tragen. Sämmtliche Vereinsmitglieder, so wie überhaupt alle Freunde der Landwirthschaft, werden zu dem Feste freundlich eingeladen.

Den 4. August 1850.

Vereins-Vorstand.
Enßlin.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein Bachnang.

Sonntag den 1. September d. J. wird auf dem Frühmehshof mit dem landwirthschaftlichen Be-

zirksverein Marbach eine gemeinschaftliche Versammlung abgehalten, was vorläufig zur Kenntniß der Mitglieder gebracht wird.

Die Gegenstände, welche bei dieser gemeinschaftlichen Versammlung zur Sprache gebracht werden, sind späterer Bekanntmachung vorbehalten.

Den 4. August 1850.

Vereins-Vorstand.
Enßlin.

Bachnang. Unterzeichneter hat ein Logis, bestehend in 3 Zimmern, wovon 2 heizbar sind, nebst Küche, 2 Kammern, Keller, Schweinstall und Gärtchen am Haus, entweder sogleich oder auf nächst Martini zu vermieten. Auf Verlangen könnte auch ein einzelnes heizbares Zimmer nebst Möbeln für einen ledigen Herrn abgegeben werden.
Stadtpfleger Stierlin.

Eschena u, Oberamts Weinsberg.

Wein-Offer.

Bei Christian Lauffuf in Eschena u sind 50 Eimer 1848er, 20 Eimer 1849er und 2 Eimer Clevner billig zu kaufen.
Den 30. Juli 1850.



N i e l b a c h.

Fahrniß = Verkauf.



Nächsten Montag Vormittags 9 Uhr verkauft der Unterzeichnete im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung:

eine Kuh, zwei angemachte Wagen, einen Brabantentwepflug, einen Waschkessel, eine Hansrefte, eine Backmulde für einen Bäcker geeignet, einen Bramntweinhafen sammt Zugehör, mehrere Fässer von verschiedenem Gehalt, einen Balzensekretär, zwei Büten und mehrere andere Geräthschaften.

Den 8. August 1850.

Adam Laier.

Bachnang. (Hans = Verkauf.)

Den Hans- Ertrag von 1/2 Viertel Acker im Schießfeld bietet zum Verkauf aus

Jakob Gall,
in der obern Vorstadt.

Bitte um Beiträge für die Abgebrannten zu Schwenningen.

Das Brandunglück, das die Gemeinde Schwenningen betroffen und durch Einäscherung von mehr als 100 Häuser eine große Anzahl armer Einwohner ihrer Habe beraubt hat, wird auch in unserem Bezirk allgemeine Theilnahme gefunden und das Mitleid rege gemacht haben. Wer nun im Stande ist zur Linderung der Noth etwas bei-

zutragen, wird gebeten, es dem Geistlichen seines Ortes, der sich zur Sammlung bereit erklärt hat, zur weiteren Besorgung zu übergeben. In Bachnang sind außer den Geistlichen auch Gerichtsnotar Schmid und Stadtrath Dorn zu Annahme von Beiträgen bereit. Bett, Leinwand, Kleidungsstücke aller Art sind willkommen und wohl angelegt.
Oppenweiler, den 31. Juli, 1850.

Pf. Niethammer.

Sulzbach und Großörlach.

Bitte für Hagel - Beschädigte.

Durch das am 16. Juli hereingebrochene schwere Ungewitter wurde den Orten Kleinörlach und Oberfischbach ihr ganzer Ernteertrag vernichtet. Die Bewohner dieser Orte sehen sich nun in die trostloseste Lage versetzt; der rauhe Boden, den sie mit Fleiß bebauen, gewährt ihnen heuer keinen Ertrag, ein besonderer Industriezweig, der sie sonst nährte, liegt durch die Ungunst der Zeit darnieder. Tagelohnen wollten sie gerne, wenn nur Jemand da wäre, der sie etwas könnte verdienen lassen.

Ihre Felder zu versichern vermochten sie auch nicht, da sie das Geld dazu nicht aufzutreiben wußten, und es bleibt uns so nichts anders übrig, als Menschenfreunde mit der Bitte um milde Beiträge auf die harte Noth dieser Unglücklichen aufmerksam zu machen. Wir sind neben den großen Sammlungen für Schleswig-Holstein und Schwenningen fast schüchtern, es zu thun, aber wir wagen es dennoch, im Vertrauen darauf, daß die Noth unserer Hagelbeschädigten wohl noch manches Herz bewegen werde, das Eine zu thun und das Andere nicht zu lassen.

Zur Annahme von Beiträgen erbietet sich außer den Unterzeichneten Hr. Stadtvicar Reichmann in Stuttgart.
Pfarrer Bilfinger Schultheiß Seuffer
von Sulzbach. in Großörlach.

Auch ein Beitrag zu den Verhandlungen über das Tanzen in diesem Blatt.

Von Waiblingen wird der „N. Zeit.“ folgendes geschrieben: Aus Veranlassung einer blutigen Schlägerei mit lebensgefährlicher Verwundung, welche am letzten Markt in Waiblingen bei einer Tanzbelustigung vorfiel, hat der Stiftungsrath und Bürgerausschuß daselbst den Beschluß gefaßt, „daß auf die Dauer von zwei Jahren alle Tanzbelustigung, sowohl bei Hochzeiten, als an Märkten, Kirchweih und andern Gelegenheiten in der hiesigen Stadt abgestellt seyn sollen, und daß sich alle Stände dieser Maßregel unterwerfen müssen.“ Nachdem auch das K. Oberamt die Motive zu diesem Beschlusse anerkannt und seine Unterstützung für die einzelnen Fälle zugesagt hat, ist der Beschluß zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden. Wir freuen

uns dieses Beschlusses von Herzen und wünschen ihm recht viele Nachahmung. Insbesondere aber möchten wir wünschen, daß die K. Bezirksämter auch bei den Schultheißenämtern dahin wirken, daß die öffentlichen Tanzbelustigungen, welche erfahrungsmäßig eine reiche Quelle ökonomischen und sittlichen Verderbens sind, abgestellt würden. Es wird doch nicht noch mehr Unglück, nicht noch mehr Elend und Jammer zu Tage kommen müssen, bis die Behörden zu der Erkenntniß kommen, hier gelte es, Hand anzulegen und das sey ihre Aufgabe.

Ann. des Eins. Die Behörden in W. sind bei ihrem Beschlusse gewiß von der Ansicht ausgegangen, daß es, zumal gegenwärtig, keinen Weg zur Veredlung des Tanzes gebe, und daß auch bei Gebildeten eine Ausnahme nicht zulässig sey, wie es denn ein Zeichen wahrer Bildung ist, daß man um der allgemeinen guten Sitte willen in solchen Stücken gerne sich selbst beschränkt. In W. muß es übrigens keine so warme und gelehrte Vertheidiger des Tanzens geben, wie in unserer Gegend, oder geht es vielleicht in M. bei derlei Belustigungen, die an allen Feiertagen und Markttagen vorkommen, so unschuldig und gebildet zu, daß nicht etwa bloß Wirth, sondern auch Solche, welche Träger und Beförderer der öffentlichen Sittlichkeit seyn wollen, sie vertheidigen?

Die Wahnsinnige.

Von A. Gall.

(Fortsetzung.)

2. Die Unterredung.

Acht Tage nach diesem Besuch war ich wieder bei meinem Freunde. Diese acht Tage waren nicht verloren. Ich hatte sie zu besuchen bei den ausgezeichnetsten Advokaten, bei dem Procurator des Königs und dem Präsidenten des königlichen Gerichtshofes verwendet. Bei Gefahr, sehr lästig zu werden, war es mir doch gelungen, die Aufmerksamkeit und das Interesse der Behörden zu erwecken.

„Welche triumphirende Miene!“ redete mich Julien an, „haben wir schon gesiegt?“

„Ganz sicher, alle Behörden interessieren sich lebhaft für unsere Waise. B. übernimmt ihre Vertheidigung. Ehe vierzehn Tage vergehen, kommt unsere Sache vor, und wir tragen den Sieg davon.“

„Sachie, sachte, Sie sprechen wie Cäsar, lieber Freund: Veni, vidi, vici! ich bin aber ein alter Kenner, viel vernünftiger, wie dieser Cäsar, und was, mit Erlaubniß zu sagen, Sie nicht sind, Eduard, ich nehme an dieser Sicherheit gar keinen Theil. Der Feind ist wohl verschanzet, und er besitzt zwei Batterien, welche die unsern leicht zerstören könnten: der Spruch eines Tribunals und das Attest eines berühmten Arztes.“

„Die letzte hoffe ich im Sturm zu nehmen.“
„Was wollen Sie damit sagen?“

„Daß ich fest entschlossen bin, von Herrn B. einen vollkommenen Widerruf seiner ersten Erklärung

zu bekommen. Der Mann, der eine Lüge bezeugte, muß ein Feiger seyn."

"Ich glaube dasselbe, Eduard, und doch möchte ich Ihnen die größte Mäßigung anempfehlen. Ein gewagter Schritt in einer so zarten Sache könnte Alles verderben."

"Seyn Sie ruhig, ich werde vernünftig seyn, sagte ich lächelnd über den predigenden Ton meines Freundes. Aber das Wichtigste scheint mir jetzt zu seyn, Miß Klara zu benachrichtigen, daß man sich für sie interessiert, daß man an ihrer Befreiung arbeitet."

"Nichts ist leichter als dies, Eduard. Alle Tage um 2 Uhr kommt sie an's Fenster, um durch die Gitter ein wenig frische Luft zu schöpfen, mein Kabinet steht gerade auf das Fenster. Gehen Sie dahin, es wird nicht mehr lange dauern, bis sie erscheint."

Und wirklich sah ich nach einem Erwarten von wenigen Minuten einen Schatten in dem gegenüberliegenden Zimmer sich langsam nach dem kleinen vergitterten Fenster bewegen, das ich schon oben erwähnte, und unbeweglich in nachdenkender Stellung daran stehen bleiben.

"Miß Klara, Miß Klara," sagte ich mit leiser Stimme. Sie erhob den Kopf, sah mich einen Augenblick an, verstand meine Zeichen, und indem sie sich noch mehr dem Fenster näherte, fragte sie: "Was wollen Sie von mir?"

"Ich bin Ihr Freund. Ueberlassen Sie sich der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Man arbeitet an Ihrer Befreiung."

"Die Hoffnung, ach ja, ich hoffe lange und mit innigem Vertrauen. Sie können sich nicht denken, mein Herr, was . . . ein Grab . . . aber auch diese Hoffnung verschwand, wie die anderen!"

"Armes Mädchen, das Unglück hat Sie mißtrauisch gemacht, aber der Hoffungsstrahl, den ich Ihnen bringe, wird nicht verlöschen, ich schwöre es Ihnen, und sollte mein Leben darauf gehen, ihn zu realisiren."

Die Unglückliche lächelte traurig.

"Und wenn es wahr wäre" sagte sie mit so leiser Stimme, daß ich sie kaum verstehen konnte, "daß Sie sich für mich interessiren? was können Sie thun, mein Herr? Bin ich nicht wahnsinnig, hat mir die Ungerechtigkeit der Menschen nicht dieß Wort in unauslöschlichen Zügen auf die Stirn geschrieben?"

"Wir werden einen ungerechten Spruch kassiren lassen."

Sie werden nicht Zeit dazu haben, mein Herr. Sehen Sie, ich will Ihnen Alles sagen, Sie haben ein gutes und edles Gesicht. Noch diesen Morgen hörte ich einen meinen Henker leise zu seinem Genossen sagen: Geduld, Mylord, sie hat nicht lange mehr zu leben! Zu leben, als wenn ich am Leben hinge, wie die Barbaren mich zu leben zwingen. Ich habe sie so oft auf den Knien mit gefalteten Händen gebeten, mich von einer Last zu befreien, die ich nicht mehr die Kraft zu tragen hatte. Gebt mir Gift, sagte ich ihnen, stoßt mir einen Dolch

ins Herz, und ich verzeihe euch Alles, was ihr an mir gethan habt! Wissen Sie, was sie mir dann sagten: "Sie sind ja unflug!"

"Die Niederträchtigen, aber sie sollen gerächt werden öffentlich und schrecklich. O, glauben Sie es mir, ich habe die Behörden gebeten, ich habe sie durch die Erzählung Ihrer Qualen gerührt. Sie haben mir Ihre Freiheit versprochen!"

"Freiheit, Freiheit! wie süß hört sich das Wort, wenn man vier Jahre, nein, vier Jahrhunderte, nur mit den Riegeln und Gittern eines Kerkers gelebt hat! Freiheit! dieß Wort macht mich erst wahnsinnig, mein armer Kopf wird ganz verwirrt, er begreift das Wort nicht mehr. . . Aber ich höre meine Henker," sagte sie, sich mit Schrecken umdrehend, "leben Sie wohl, mein Herr, leben Sie wohl und vergessen Sie mich nicht, denn ich bin recht unglücklich!"

Und sie entfloß schnell. (Fortf. f.)

Tages- Ereignisse.

Jeden Tag kann Deutschland, wenn es überhaupt noch von einem Ding überrascht wird, von Frankfurt aus überrascht werden. Der Bundestag will als reife Frucht der deutschen Uneinigkeit vom Baume fallen. Eben wird von den Bevollmächtigten in Frankfurt darüber die entscheidende Berathung gehalten und ein Manifest an das deutsche Volk steht in Aussicht. Mag die Bundeskasse sparsam seyn und die Auflage nicht zu groß machen.

Die erste Berathung der neuen Behörde soll der Sache Schleswig-Holsteins gelten. Desterreich will die Abfindung eines Bundescommissärs nach Holstein und die Aufstellung eines Bundesheeres in diesem Lande beantragen, nicht um zu kämpfen, sondern um die Sache auf das Jahr 1846 zurückzustellen. Das Bundesheer soll aus österreichischen, bayrischen und hannoverschen Truppen zusammengesetzt werden und Desterreich ist gern bereit, Bayern, Hannover und im Nothfall Sachsen mit seinen Truppen zu besetzen, so lange die inländischen in Holstein stehen, auch noch etwas länger.

Berlin, 3. August. Wenn nicht die von Desterreich beabsichtigte Einsetzung des sogenannten engern Rathes unterbleibt, so stehen Collisionen der ernstesten Art bevor. Die preussischen Bundescommissäre haben die bestimmte Weisung erhalten, eine Besitzergreifung des Bundesarchivs und der Bundeskasse durch die sogenannte Bundesversammlung nicht zu dulden.

Vom Kriegsschauplatz in Schleswig-Holstein außer einigen für die Holsteiner günstigen Vorpostengefechten nichts Neues.

Noch immer ist im holsteinischen Heere ein drückender Mangel an Offizieren. An 100 haben schon vor der Schlacht bei Idstedt gefehlt, in der Schlacht sind viele gefallen und bis jetzt nur einige 60, meist aus den kleineren Staaten und Heeren eingetroffen. Zahlreicher ist der Zugang an Unteroffizieren und gedienten Soldaten. Bayern

haben den Anfang gemacht, 50 Mecklenburger, mehrere hundert Berliner und mehrere Posener sind gefolgt, lauter gebiente Leute. Die Herzogthümer selbst strengen die äußersten Kräfte an und füllen die Lücken des Heeres. In diesen Tagen zogen dem Heer 100 Friesen als Freiwillige zu, unter ihnen viele Matrosen, die eben erst von weiten Meerfahrten gekommen waren. Mit dem Wahlspruch: lieber todt als Sklave, zogen sie in Kiel ein. Diese Stadt allein hat dem Heere 800 Kämpfer gestellt. Viele der Freiwilligen haben auf Sold verzichtet. — Ein Glück ist, daß dem dänischen Heere noch mehr Defiziere fehlen.

Eine Schilderung der „Epen. 3.“ gibt von der Wendung der Dinge, welche die dänische Uebermacht im Centrum des schleswig-holsteinischen Heeres veranlaßte, folgende Schilderung, die, obgleich sie manches schon Bekannte enthält, doch unsern Lesern erwünscht seyn wird:

Nachdem von 3 Uhr Morgens bis 11 Uhr gekämpft war, waren die Dänen auf beiden Flügeln geschlagen und im Centrum geworfen. Allein da sie über 10,000 Mann mehr hatten als wir, so hatten sie noch eine starke Reserve von circa 6000 Mann, worunter die dänischen Garden, die, was das Wesentliche war, noch gar nicht im Gefecht gewesen waren. Als es nun Mittag war und unser Heer zwar den Feind geschlagen, aber auch aufs äußerste erschöpft war — die meisten Leute hatten seit dem Abend vorher nichts genossen und der Tag war furchtbar heiß — da zog plötzlich der Däne seine letzten Kräfte gegen das Centrum zusammen. Es wurde fast die ganze dänische Artillerie, die an Zahl der unrigen bei weitem überlegen ist, auf diesen Punkt concentrirt; Willisen ließ gleichfalls seine Reserven einrücken und nun begann um Mittag hier ein Kampf, den keine Feder beschreiben kann. Die Dänen rückten mit äußerster Gewalt mit gefältem Bajonnet auf das Centrum ein; drei Mal wurden sie geworfen; Haufen von Leichen bedeckten das Schlachtfeld; die Dänen kämpften mit ungeheurer Tapferkeit und mit unglaublichem Muth ward ihnen Widerstand geleistet. Der Eindruck, den diese Stunde gemacht hat, wird als ein unbeschreiblicher geschildert. Der Donner der Kanonen, das Geklir der Waffen, das unaufhörliche Rollen des Gewehrfeuers über-täubte die Sinne. Die Dänen stürmten, die Schleswig-Holsteiner standen. Da plötzlich schweigt das Geschützfeuer der einen Batterie. Die Röhren sind glühend, die Munition ist zu Ende. Sie soll abgelöst werden, und eine neue Batterie fährt auf. In demselben Augenblick dringen die Dänen mit letzter Kraft, voran die dänische Garde, gegen die Stellung. Ein neues Bataillon wird ihnen entgegengeführt. Kaum im Feuer, fallen der Major, der Adjutant und ein Hauptmann. Ehe die neue Batterie die Stelle der ausgeschossenen hat einnehmen und mithin die wankenden zwei Bataillone, die einen Augenblick ohne Führer sind, unterstützen kann, ist der dänische letzte Hauptangriff da. Jetzt wird

jenes Bataillon geworfen; zehn Minuten später und die Dänen waren geschlagen. So gelang es, die Hauptschanze zu nehmen und nun mußte Willisen an den Rückzug denken. Aber der Verlust der Dänen war so ungeheuer, daß sie keinen Schritt weiter vorgingen. Die übrigen Bataillone giengen aus dem Gefecht heraus, wie vom Exercierplatze. In größter Ordnung ward die Linie verlassen; mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen rückten die Truppen nach Schleswig."

Heinrich v. Gagnern soll als Major in die schleswig-holsteinische Armee eingetreten seyn.

(Telegr. Dep. d. Fr. 3.)

Altona, 2. Aug. Ein Deutscher, der bei der Ankunft unserer Gefangenen in Kopenhagen zugegen gewesen ist, berichtet, daß einem schleswig-holsteinischen Offizier von einem Matrosen die Nüze vom Kopfe geschlagen und demselben ins Gesicht gespußt worden. (H. C.)

Stuttgart, 6. August. Se. Maj. der König hat heute früh 6 Uhr Stuttgart verlassen und ist nach Baden-Baden abgereist, um dort eine Badekur zu gebrauchen, deren Dauer zunächst auf 14 Tage festgesetzt ist. Seit einigen Jahren begibt sich Se. Maj. jeden Sommer für einige Zeit nach Baden, dieses Jahr jedoch schien es, als wolle er Stuttgart und seine Umgebung gar nicht verlassen, es ist jedoch plötzlich und sogar für die meisten Personen aus St. Maj. nächster Umgebung unerwartet anders gekommen. — Auch Freiherr v. Linden, der Dep.-Chef des Innern und des Außern, wird diese Zeit dazu benutzen, die beabsichtigte Rundreise durch das Land zu machen, um die Wünsche und Verhältnisse des Landes nicht bloß durch die Berichte seiner Beamten, sondern auch durch eigene Anschauung kennen zu lernen, und es ist zu wünschen, daß sich der Herr Minister dabei auch an die rechten Personen wende, um die Wahrheit, die volle Wahrheit zu erfahren. Er wird sich zu diesem Behufe morgen nach dem Schwarzwalde auf den Weg machen, die Reise durchs ganze Land mit mehreren Unterbrechungen machen, in welchem er stets zu Erledigung der dringendsten Geschäfte nach Stuttgart zurückkehren wird.

Stuttgart. Am Tage vor der Abreise hat S. M. der König noch den dänischen Gesandten v. Dircking-Holmsfeld in einer Audienz empfangen.

Nach dem „Staatsanzeiger“ sind von S. M. der Königin 150 fl., von J. K. H. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin ebensoviel und von dem Prinzen Friedrich 50 fl. für die Schwemninger Abgebrannten beige-steuert worden.

Stuttgart, 3. August. Auf die Adresse der bürgerl. Collegien in Eßlingen an Seine Maj. den König wegen des dänisch-preussischen Friedens ist denselben Folgendes Schreiben des Dep.-Chefs des Innern zugegangen:

„Die bürgerlichen Collegien der Stadt Eßlingen haben in einer an Se. Maj. den König gerichteten unterthänigsten Eingabe Höchstdenselben die Bitte vorgetragen,

auf die Nichtgenehmigung des zwischen der Krone Preußen im Namen des übrigen Deutschlands mit dem Königreiche Dänemark hinsichtlich der Herzogthümer Schleswig-Holstein vorläufig geschlossenen Friedens, und auf die schleunigste Gewährung thätiger Hülfe in dem von Schleswig-Holstein für Deutschland geführten Kampfe hinzuwirken.

Hierauf haben Se. K. Maj. den Unterzeichneten beauftragt, den bürgerlichen Collegien von Göttingen zu eröffnen, daß dieselben aus der Art und Weise, wie Se. Maj. sich gegen den Ausschluß der Landesversammlung ausgesprochen haben, entnommen haben werden, wie Höchstdieselben diese wichtige vaterländische Angelegenheit in reifliche Erwägung ziehen und das wohlverstandene Interesse des größeren und engeren Vaterlandes auf das gewissenhafteste prüfen werden; daß aber Höchstdieselben ebendeshalb sich beglaubigen, die bürgerl. Collegien von Göttingen hätten durchaus keine Veranlassung zu obiger ganz außerhalb ihrer Amts- und Berufsthatigkeit liegenden Bitte gehabt.

Indem der Unterzeichnete diesen höchsten Auftrag vollzieht, hat er die Ehre zu verhandeln.

Stuttgart, den 2. August 1850.

Der Dep.-Chef des Innern:
Lindern.

Erhaltener Nachricht zufolge werden fernere ähnliche Adressen in gleicher Weise beantwortet werden.

Von den Gemeindefollegien zu Tübingen ist gestern gleichfalls eine Bitte in Betreff Schleswig-Holsteins an die K. Staats-Regierung abgegangen. Die Antwort wird dieselbe seyn, wie an die Göttinger Gemeindefollegien. Der Stuttgarter Gemeinderath unterläßt, einer langen Erklärung im heutigen „Schwäb. Merkur“ zufolge, einen solchen Schritt und wird auch dem Ansinnen, eine Bürger-Versammlung deshalb zu veranstalten, keine Folge geben, da er die Erledigung der Sache dem alleinigen Ermessen der Staatsregierung anheimstellt und der Ansicht, es sey durch die Note des Ausschusses schon das Nöthige im Namen des Landes geschehen.

(N. L.)

Das Ulmer Liederfest am 4. Aug. war eines der glänzendsten, großartigsten und doch zugleich der gemüthlichsten, die man bis jetzt gesehen. Die freundlichen Ulmer selbst boten aber auch Allem auf, das Fest so schön als möglich zu machen. Der Besuch übertraf alle und jede Erwartung, indem zahlreiche Sängerkorps nicht bloß aus dem benachbarten Bayern, sondern selbst aus entfernteren Gegenden dieses Landes eingetroffen waren, als z. B. aus München, Würzburg, Nürnberg, Erlangen u. s. w., ja der Besuch aus Bayern wäre noch weit zahlreicher gewesen, wenn nicht ein Verbot ergangen wäre, das nur als Einzelne, nicht aber als Vereine, zu kommen gestattete. Ebenso waren sehr viele Schweizer anwesend. Es waren 2 Preise in der ländlichen und 5 in der städtischen Abtheilung zu ertheilen und

außerdem jedem der übrigen 8 wettsingenden Vereine eine Ehrengabe. 1. Preis der ländlichen Abthlg. (5 württ. Dukaten und ein Siegeszeichen: eine silberne Medaille auf einer kleinen sammtnen Fahne) Donzdorf; 2. Preis (3 Dukaten und ein Siegeszeichen) Schwieberdingen; 1. Preis in der städtischen Abthlg. (5 Dukaten und eine sehr schöne Medaille, welche der Stuttgarter Liederfranz gestiftet hatte) Ulmer Frohsinn; 2. Preis (ein sehr schöner Kristallpokal mit silbernem Deckel, Geschenk des Ravensburger Liederfranzes nebst Siegeszeichen) Göttinger Liederfranz; 3. Preis (ein Kristallpokal mit eingeschliffenem Ulmer Münster und silbernem Deckel auf dessen Spitze der „Ulmer Spatz“, (Geschenk von Ulmer Jungfrauen) Ravensburg; 4. Preis (3 württ. Dukaten) Stuttgarter Janitzscharia; 5. Preis (ein kleinerer Pokal mit eingravirtem Münster, (Geschenk von Frauen und Jungfrauen Ulms) Heidenheim. (N. L.)

Ludwigsburg, 3. August. Wie wir erst jetzt zufällig erfahren, hat schon vor einiger Zeit der Abgeordnete unseres Bezirks, Herr Staatsrath Goppelt, dem hiesigen Bezirksarmenverein 150 fl. zustellen lassen, um solche zu wohlthätigen Zwecken zu verwenden. Es erscheint dies als eine freiwillige Herabsetzung seiner Landstands-Diäten von 5 fl. 30 fr. auf 3 fl., da eine solche von der Kammer leider nicht beliebt wurde. (N. L.)

Der frühere Abgeordnete von Urach, Dr. Ammermüller, hat den Schleswig-Holsteinern von ersparten landständischen Diäten 100 Gulden beige-steuert.

Bachnang. Naturalienpreise vom 7. August 1850.

	Höchster.	Mittlerer.	Niederster.
1 Schfl. Kernen	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
„ Dinkel	4 fl. 42 fr.	4 fl. 35 fr.	4 fl. 26 fr.
„ Roggen	6 fl. 56 fr.	6 fl. 40 fr.	— fl. — fr.
„ Weizen	9 fl. 36 fr.	9 fl. 20 fr.	— fl. — fr.
„ Einkorn	3 fl. 46 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
„ Haber	4 fl. 9 fr.	4 fl. 2 fr.	3 fl. 51 fr.

8 Pfund gutes Kernbrod	16 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks	9 Loth — Quint.
1 Pfund Rindfleisch, gemästetes	7 fr.
„ Kalbfleisch	6 —
„ Schweinefleisch, unabgezogen	7 —
„ — abgezogenes	6 —

Seilbronn. Fruchtpreise vom 3. August 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	9	18	9	2	8	45
„ Dinkel	4	12	3	47	3	24
„ Weizen	8	52	8	39	8	12
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Korn	5	12	5	5	5	—
„ Gerste	5	24	5	14	5	5
„ Haber	3	40	3	22	3	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 65.

Dienstag den 13. August

1850

Ämtliche Bekanntmachungen.

[Ablösungen betreffend.] Zu Besorgung der in Folge des Gesetzes vom 14. April 1848 und der Nachträge zu demselben, so wie des Zehentablösungsgesetzes Statt findenden Ablösungen ist von der höheren Behörde ein Ablösungs-Commissär in der Person des Gerichtsnotariatsassistenten Beutelspacher von Stuttgart bestellt worden, der jedoch seinen Posten derzeit noch nicht antreten kann. Es ist nun stellvertretend für denselben der Ablösungs-Commissär des Bezirks Besigheim, Hahn, mit Besorgung der Ablösungs-Geschäfte beauftragt, der seit gestern seinen Wohnsitz hier genommen hat, und an welchen sich fortan in allen Ablösungsangelegenheiten ausschließlich zu wenden ist, somit nicht mehr an das Oberamt.

Bachnang, den 11. August 1850.

Königl. Oberamt.
Stetter.

Oberamtsgericht Bachnang. Gläubiger-Vorladung in Gantschen.

In nachgenannten Gantschen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand erwaltert, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines et-

waigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Adam Kolb, Bauer in Sechselberg, Montag den 16. September 1850 Vormittags 8 Uhr zu Sechselberg. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 2) Wilhelm Beck von Sulzbach, Dienstag den 17. September 1850 Vormittags 8 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 3) Catharine, Ehefrau des Christian Ludwig von Stiftsgrundhof, Donnerstag den 19. September 1850 Vormittags 8 Uhr zu Bachnang. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 4) Weil. Johann Georg Fiechtner von Biechhaus, Freitag den 20. September 1850 Vormittags 8 Uhr zu Gottenweiler. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 5) Johannes Gunser von Ungeheuerhof, Dienstag den 24. September 1850 Vormittags